

Kapitel 57, Landarmenwesen, nach der Vorlage die Ausgaben mit 1 000 000 M. zu bewilligen; bei Kap. 58, Armenkrankenpflege und sonstige Ausgaben im öffentlichen Interesse, nach der Vorlage die Ausgaben mit 1 683 305 M., darunter 2000 M. transitorisch zu bewilligen; bei Kap. 63, landwirtschaftlicher Versuchstation zu Wädern, nach der Vorlage, die Einnahmen mit 19565 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 65 165., darunter 125 M. transitorisch zu bewilligen.

Nachdem Abg. Vehrens die Regierung aufgefordert hatte, Reformen auf dem Gebiete des Landarmenwesens usw. beim Bundesrat in Anregung zu bringen, erfolgte die einstimmige Annahme des Deputationsantrages.

Ramens der Rechenschaftsdeputation erstattet Bericht Abg. Reibhardt über Kapitel 88, 89 und 90 des mittels des Königl. Dekretes Nr. 1 vorgelegten Rechenschaftsberichtes auf die Finanzperiode 1900/01, Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichtes betreffend. Bei Kap. 88 (Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes und unmittelbare Dependenz) sind die Einnahmen für das Jahr 1900/01 mit 8400 M. eingestellt worden; vereinnahmt wurden aber tatsächlich zusammen 18 707 M. 52 Pf., jedoch sich eine Mehreinnahme von 10 307 M. 52 Pf. ergibt, die insbesondere durch Zinsvergütung entstanden ist. Die Ausgaben sind mit 593 260 M. angenommen, indeß tatsächlich nur 571 308 M. 18 Pf. veranschlagt wurden, was einen Wenigerverbrauch von 21 951 M. 82 Pf. ergibt, welcher sich unter Hinzurechnung der Mehreinnahmen von 10 307 M. 52 Pf. auf 32 259 M. 31 Pf. steigert.

Bei Kapitel 89 (Ev. luth. Landeskonfistorium) ist zur Einnahme unter Titel 1 zu bemerken, daß der im Etat eingestellten Summe von 700 M. nur eine wirkliche Einnahme von 632 M. 50 Pf. gegenübersteht. Die Differenz ergibt sich durch weniger Sporteinnahme. Unter Ausgaben beträgt die im Etat angenommene Summe 305 940 M., die wirkliche Ausgabe aber 313 763 M. 41 Pf., so daß eine Ueberschreitung von 7823 M. 41 Pf. vorliegt.

Bei Kap. 90 (Katholisch-geistliche Behörden) sind im Tit. 1 im Etat 1900/01 unter Einnahme 1780 M. eingestellt, vereinnahmt sind aber 1955 M. 61 Pf., demnach gegen den Etat 175 M. 61 Pf. mehr. Für Ausgaben sind eingestellt 75080 M., verausgabt sind aber 75 117 M. 63 Pf., so daß sich hierdurch eine Wehrausgabe von 37 M. 63 Pf. ergibt. Es verbleiben demnach 137 M. 98 Pf. Eriparnisse. Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen: Der Königl. Staatsregierung betreffs Kap. 88, 89 und 90 des mittels Königl. Dekretes Nr. 1 abgelegten Rechenschaftsberichtes über den Staatshaushalt innerhalb der Finanzperiode 1900/01 Entlastung zu erteilen. Geht die Deputation mit Stimmeneinstimmigkeit.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 8, den Entwurf eines Gesetzes, die Aufhebung einer Vergbegnadigung betreffend. Unter den „Vergbegnadigungen“ verstand man ursprünglich die Befreiung von der halben Land- und Transkurrenz, sowie von allen sonstigen Steuern, welche im Jahre 1824 den Bewohnern der Bergstädte zugesichert wurden unter der Bedingung, daß sie den Bergbau förderten. Im Jahre 1844 wurde dieses Privilegium abgelöst. Dem Finanzministerium wurde jährlich eine Summe von 190 000 Talern zur Verfügung gestellt, damit dafür der Bergbau gefördert und das Interesse der bisher vergbegnadigten Orte möglichst berücksichtigt werde. Es erhielten davon die Ämter Altenberg 2100 Taler, Annaberg 4330 Taler, Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg und Eisenfeld 1840 Taler, Marienberg-Geyer 3070 Taler, Schneeberg 2510 Taler, Freiberg 5880 Taler. Die Vergbegnadigungen erstrecken sich im einzelnen nicht nur auf Kommunen, sondern auch auf Rittergüter, Erbgerichte und Hammerwerke. Inwieweit die den Vergbegnadigten überwiesenen Gelder aus Mangel an geeigneten Grund nicht verwendet werden konnten, sind sie für Rechnung der einzelnen Ämter als „Bergbegnadigungsfonds“ einströmend angelegt worden. Mit Schluß des Jahres 1902 war das bare Vermögen dieser Klassen folgendes: Altenberg 69 330,57 M., Annaberg 32 847,00 M., Freiberg 139 904,49 M., Johanngeorgenstadt 31 803,40 M., Marienberg 52 76,65 M., Schneeberg 37 996,97 M., mithin zusammen 317 178,78 M. Schon im vorigen Landtage wurde angeregt, die Vergbegnadigungsfonds im Hinblick auf die Unzweckmäßigkeit der Förderung des dem Untergange verfallenen Erzbergbaus aus Staatsmitteln, sobald wie möglich aufzulösen und die Abriistung der betreffenden Grund im Interesse der beteiligten Gemeinden und Bergarbeiter allmählich in die Wege zu leiten. Die Regierung hat dieser Anregung Folge gegeben und einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge die Vergbegnadigungen vom 1. Januar 1916 an außer Kraft treten und die bestehenden Vergbegnadigungsfonds von diesem Zeitpunkt an aufgehoben werden sollen. Das demnach vorhandene Vermögen soll dem Staate zufallen. Die Vergbegnadigungsgelder sollen den Berechtigten in den Jahren 1910 bis einschließlich 1913 zur Hälfte, in den Jahren 1914 und 1915 in ihrem ganzen Betrage zur freien Verfügung ausgegahlt werden.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich außer dem Finanzminister Dr. Rüger, die Abgg. v. Quersurth, Wittig, Opy, Braun, Kluge, Gräfe, Pochmann, und Dr. Schön beteiligten, wird das Dekret auf Antrag des Abg. Opy der Gesetzgebungsdeputation zur gemeinschaftlichen Beratung mit Finanzdeputation A zu überweisen, einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, den 29. Januar, 1/10 Uhr vormittags. Mehrere Artikel des außerordentlichen Etats sowie eine Petition.

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 28. Januar 1904.

Bei Sr. Majestät dem König findet heute nachm. 5 Uhr Familienfest statt, an welcher Ihre Majestät die Königin-Witwe, sowie 3 Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses mit den Damen und Herren der Umgebung teilnehmen.

Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz fuhr gestern

mittag nach Abhaltung der Parole bei Sr. Erzherzog dem Königl. preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Dönhoff vor, um denselben anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers seine Glückwünsche zu überbringen. Abends 6 Uhr nahm Sr. Königl. Hoheit aus demselben Anlaß an dem Diner beim 2. Grenadier-Regim. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ teil und besuchte danach den von den vereinigten Bürger- und Bezirksvereinen Dresdens im Festsaale des städtischen Ausstellungspalastes veranstalteten patriotischen Festabend.

In der von Ihrer Majestät der Königin-Witwe im Königl. Schloß veranstalteten Porträtausstellung sind noch neu aufgestellt: Leon Pöhl, Bildnis Sr. Majestät des Königs (im Besitze der Königl. Kunstakademie) sowie von demselben Künstler, Bildnis des Geh. Hofrats Professor Tren, des Professors Preller des Herrn Rudolph Seubig; von Prof. H. Prell, Bildnis Sr. Maj. des Königs (im Besitze des Oberbürgermeister Ventler), sowie verschiedene Werke von Otto Grass, Angelika Kaufmann A. Fischlein u. a. — Am Sonntagabend abends 1/7 Uhr wird Herr Dr. Brind, Privatdozent an der Königl. techn. Hochschule im Garde-reitersaal einen Vortrag „Das Porträt in der deutschen Kunst mit Bezug auf die ausgestellten Bildnisse“ halten, zu welchem die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften in Aussicht gestellt worden ist. Der Eintrittspreis zu diesem Vortrag ist auf 2 M. festgesetzt und kommt gleichfalls ungekürzt den milden Zwecken (Maria Anna-Kinder-Hospital, Sächs. Krüppelheim, Königin Carola-Stiftung, Elisabethverein) zu Gute. Karten sind bereits erhältlich.

Ernannt wurde von Sr. Majestät dem König der Assessor beim Amtsgericht Landau Hans Bruno Arnold Kohnmann zum Landrichter beim Landgericht Chemnitz und genehmigt die Verlegung des Landgerichtsrats Paul Ottomar Winkler vom Landgericht Chemnitz an das Landgericht Dresden.

Sr. Maj. der König haben den Assessor bei dem Landgerichte Leipzig, Walter Leonhard Dehn, für die Zeit vom 1. Februar 1904 ab zum Landrichter bei diesem Gerichte ernannt.

Sr. Maj. der König haben geruht, daß der Notarier Sendig in Dresden das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg verliehene Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens annehme und trage.

In der Kleinsächsischen Handels-Akademie und höheren Fortbildungsschule hielten der Direktor und Herr Lehrer Hofmann aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers festliche Ansprachen. Die Feier endete mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser.

An dem anlässlich des Geburtstages des Kaisers gestern nachmittags 2 Uhr in dem im Festeschmucke prangenden Konzertsaale des städtischen Ausstellungspalastes stattgehabten Festmahle nahmen insbesondere Mitglieder des Rates, sowie des Stadtverordnetenkollegiums, viele hohe Staatsbeamten usw. teil. Oberbürgermeister Ventler hielt hierbei eine Rede, worin er sagte, daß Kaiser Wilhelm II. als der Inhaber der Bundesgewalt im Deutschen Reich, durch seine kraftvolle, überragende Persönlichkeit das Vertrauen und die Herzen des Volkes ganz für sich gewonnen hat. Er schloß mit dem Wunsche: „Gott schütze, Gott erhalte unseren Kaiser! Sr. Majestät der Kaiser, Hoch!“ Der Hochruf fand begeisterten Widerhall. Das Glerd-Orchester spielte die Kaiserhymne, die ebenso wie die Festrede lebhaft angehört wurde. Für die Tafelmusik war ein gutgeachtetes Programm aufgestellt worden. Als zum Schluß des Mahles herrschte in der Versammlung echte, rechte Feststimmung.

Manerittmeister Duppel, so meldet das „Vagr. Vaterland“, erhielt vom Kriegsgericht der 21. Division wegen Zweikampf mit dem Schriftsteller Feidorn von Dampfeda 6 Monate Festungshaft.

Wollgebeiericht. Am Montag abend gegen 9 Uhr wurde in der Vorstadt Meißten von unbekannt gebliebenen Männern ein 11jähriges Mädchen das am Rande der Elbe bis an die Knie im Wasser stand, herausgehoben und in ein nahegelegenes Restaurant gebracht. Das Mädchen gab an, es sei ausseracht und dabei ins Wasser gefallen. Der Vater jedoch war der Ansicht, daß es sich lediglich deshalb freiwillig in die Elbe gestellt habe, um die Eltern zu erlösen, von den sie wegen einer Unrechthchkeit Strafe zu erwarten hatte. Durch diesen unvernünftigen Schritt wollte das Kind seine Eltern milder stimmen.

Meißten. Der hiesige Zahnfabrik Weidel, der noch nicht 11 Jahre alt ist, rettete ein Schulmädchen unter eigener Lebensgefahr vor dem Ertrinken in der Elbe, indem er dem Mädchen, welches beim Schlittschuhfahren am Dampfschiffanlegeplatz in die Elbe gefahren war, nachschwamm und behende selbst mit ertrunken wäre. Nach rechtzeitig konnte er mittels eines Hafens an das Land gezogen werden. Der mutige, jugendliche Lebensretter liegt an einer dabei sich zugezogenen Erältung krank darnieder.

Leipzig. Ein entsetzliches Unglück trug sich am Sonntag abend im Vororte Wahren zu. Der Händler Ritter, der sich, vom Feuerwehndienste bei einem Rasenballe heimkehrend, über ein eisernes Gitter, das sein Haus von der Straße trennte, beugte, um von seiner Gattin den Hansschlüssel in Empfang zu nehmen, verlor das Gleichgewicht, rutschte aus und stürzte sich tatsächlich an zwei Gitterspitzen auf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Chemnitz. In Neukirchen wurde eine halberkorene Frau aufgefunden, die von einem noch unermittelten Strolche heraufgebracht worden war. Als nämlich der Mauer-Pöhlisch morgens das sogenannte Pöhlisch passierte, vernahm er aus dem Gebüsch kommende leise Schritte. Als er hinzutrat, wurde er plötzlich von einem unbekanntem Namen an der Kehle gepackt und zu Boden geworfen, worauf der Strolch die Flucht ergriff. In der nahen Schlucht lag eine nur mit Unterrock und Jackett bekleidete, etwa 40 jährige Frau, die dem Erschieren nahe war. Die Oberkleider wurden in der Nähe aufgefunden. Die Frau, die angeblich aus Neukirchen zu kommen und Hayn zu heißen, erzählte, daß ihr der Strolch das Portemonnaie mit 1 Mark Inhalt geraubt habe. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Grimmischau. Hier brach Montag früh bald nach 8 Uhr im oberen Spinnfale der Bigogne-Spinnerei und Weberlei Gebrüder Hoffmann in der Werdauer Straße Feuer aus. Binnen einer Stunde war die Fabrik vollständig niedergebrannt. An 80 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden ist sehr groß und noch nicht genau festgestellt. Das Personal konnte sich nur mit teilweiser Lebensgefahr in Sicherheit bringen. Um auf dem schnellsten Wege ins Freie zu gelangen und dem Flammentode zu entgehen, schlug man u. a. einige Fenster ein. Nur der Entschlossenheit der Arbeiter und Rettungsmannschaften ist es zu danken, daß Menschenleben nicht zum Opfer fielen. Da auf dem Dache ein Telephonmast mit mehreren Leitungen sich befand, wurde der Telephonverkehr in der Richtung nach Werdau-Zwickau gestört. Die Fabrik, eine der ältesten in Grimmischau, brannte innerhalb ganz kurzer Zeit total nieder. Sämtliche Maschinen und Waren sind vernichtet und wird der Schaden auf über 100 000 M. geschätzt. Das Feuer ist im Spinnfale ausgebrochen. Es soll ein Arbeiter mit der Geipinstwalze der Gasstamme zu nahe gekommen sein.

Züsch. Im nahen Falkenau verbrannte das im Minderforst liegende, ein halbes Jahr alte Zöbchen Franz der Familie Wagner. Die Mutter hatte im Garten Wäsche aufgehängt, während in der Wohnstube ein 3jähriges Kind und der genannte Knabe ohne Aufsicht spielten. Das erstere erliefte im Spiel wahrscheinlich die Streichhölzer, wobei die Wäsche des kleinen Franz Feuer fing. Trotz schneller ärztlicher Hilfe verstarb das Kind an den erlittenen Brandwunden.

Ostrik. In der Nacht zum Dienstag starb hier plötzlich der Tierarzt Hay. Er war in der Nacht gegen 12 Uhr nach Hause gekommen und hatte in dem in seinem Bureau stehenden Ofen Feuer angezündet. Am anderen Morgen wurde Hay in diesem Kamine tot aufgefunden.

Zittau. Die bei der Gewerlichen Ortskrankenkasse Zittau zur Kassenpraxis zugewiesenen hiesigen Ärzte (11 von 19 am Orte praktizierenden) hatten neue Verträge mit dieser Kasse abzuschließen. Die Ärzte lehnten jedoch diese neuen Verträge ab und gaben am Sonntagabend die ihnen von der Kasse zugesandten Vertragsformulare wieder zurück. Jedenfalls handelt es sich bei diesem Vorgehen der Ärzte, wie jetzt vielerorts, um die Einführung der freien Arztwahl. Diese Angelegenheit kam sehr wohl mit dem kürzlich bekannt gewordenen Beschlusse des ärztlichen Bezirksvereins Zittau in Zusammenhang gebracht werden, wonach es den Ärzten bei einer hohen Konventionalstrafe verboten ist, allein ohne Vermittlung von Kollegen, neue Verträge mit Massen einzugehen. — Es scheint also, daß nun auch Zittau seinen Krankenkassenkonflikt haben soll.

Reichenberg i. B. Die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“ ist sehr ungehalten über den dortigen Ratscheten P. Horsthat, der es nicht einsehen will, daß die katholischen „Weißlichen „vogelfrei“ sein sollen. Derselbe hatte eine Verächtigung an genanntes Blatt geschickt, das mit folgenden Worten von ihr eingeleidet wurde: „Der Verächtigungspater sucht schon wieder Reklame für seine Person zu machen, indem er uns neuerlich eine Verächtigung zugeschiebt, die wir nach dem famosen § 19 Pr.-Ges. leider aufnehmen müssen.“ Die liberalen Mütter wollen ihre Ehre des Nächsten bedürfen können, aber zum Wiederuf nicht verhalten sein. Eine nette Moral! Wenn sich recht viele solcher „Verächtigungspater“ finden würden, so wäre den unklugsten Verächtlichen am besten das Handwerk gelegt.

### Volksverein für das kath. Deutschland.

Zittau. Die am Sonntag abend in der Eibauer Bierhalle abgehaltene Versammlung des katholischen Volksvereins war sehr gut besucht. Herr Kirchschullehrer Reime aus Königsbach sprach über „Die Sozialdemokratie als Erlöserin der Menschheit“. Er behandelte kein Thema nach folgenden Gesichtspunkten: Woher will die Sozialdemokratie die Menschheit erlösen? Welche Mittel hat sie dazu bereit? Wie wird es nach dieser „Erlösung“ aussehen? Ist also die Sozialdemokratie wirklich eine Rettlerin der Menschheit? Nach diesen trefflichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge beleuchtete Herr Chorregent Berger in einer Mundschau die politischen Ereignisse der letzten Zeit und behandelte besonders eingehend die Reformbestrebungen des heiligen Vaters Pius X. Mit einem von Herrn Schuldirektor Kurze ausgebrachten Hoch auf die kirchlichen und staatlichen Autoritäten schloß die Versammlung. Die nächste Versammlung soll am 21. Februar stattfinden.

### Vom Brandunglück in Kalesund.

Der Führer der Südpolpedition der „Pönnia“ hat der Hamburg-Amerika Linie folgendes Telegramm ans Kalesund zugehen lassen: „Die unterwegs getroffenen Vorbereitungen haben sich überall auf das Beste bewährt. Wir wurden sofort nach dem Ankern von Rassen hungeriger Leute in Anspruch genommen und konnten innerhalb zwei Stunden 2100 Portionen glatt verabreichen. Der Julauf ist dänisch. Wir werden nachts circa 2500 Personen beherbergen. Alle Sorten Zaunzeug sind dringend nötig, ebenso alle Sorten Werkzeug für den Bau von Baracken und Häusern. Wir verbessern die Transportmöglichkeiten ständig. Das Wetter ist trocken und milde, der Südwind herrscht. Das Feuer glimmt noch unter den Trümmern weiter. Das Kohlenlager ist noch nicht ausgebrannt. Nur wenige Häuser sind unbeschädigt, 700 sind zerstört. Die Stadt bietet einen grauenhaften Anblick. Es herrscht ein penetranter Geruch von verbrannten Fischlagern. Die Bevölkerung ist apathisch, aber von grenzenloser Dankbarkeit für den Kaiser erfüllt.“ — Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Kalesund: Die erste Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, ein Komitee mit diktatorischer Gewalt einzusetzen und gab ein neues Vauereglement mit Vaueregierung. — In Kalesund sind drei Devots für Proviant und Kleider errichtet worden. Es werden Vons verteilt, die für eine Woche Gültigkeit und einen Wert von drei Kronen pro Kopf haben. Insgesamt stehen 250 000 Kronen zur Verfügung. — Der Torpedojäger „Cassini“ ging am Mittwoch nach Kalesund in See mit 7200 Kilogramm Mischschiffkonservern, 2000 Kilogramm Bohnen und 1000 Decken für die Notleidenden.